



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Abteilung Sucht

# FORT- BILDUNG

## Sucht kennt kein Alter

Fortbildungsangebote für Fachpersonen  
aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen

Gesundheitsdepartement Basel-Stadt  
Abteilung Sucht  
Clarastrasse 12  
4005 Basel

Tel. 061 267 89 00  
Fax 061 267 89 01  
abteilung.sucht@bs.ch  
www.abteilungsucht.bs.ch



# Sucht kennt kein Alter

Sehr geehrte Damen und Herren

Sucht kennt keine Altersgrenzen. Auch ältere Menschen konsumieren Alkohol und Medikamente. Die Mehrheit tut dies auf eine unproblematische Weise. Es kommt jedoch vor, dass sich ein problematischer Suchtmittelkonsum auch erst im höheren Alter entwickelt. Ein Suchtproblem ist nicht selten mit folgenreichen Auswirkungen verbunden wie etwa dem Verlust der Unabhängigkeit, einer vorzeitigen Pflegebedürftigkeit, Vereinsamung und Akzentuierung altersbedingter Erkrankungen.

Gelingt es, den übermässigen Substanzkonsum und die damit verbundenen negativen Auswirkungen zu reduzieren, kann dies nicht nur zu einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität von älteren Menschen führen, sondern auch zu tieferen volkswirtschaftlichen Kosten. Daher lohnt es sich, ein vermutetes Suchtproblem möglichst früh anzusprechen. Die Förderung der Früherkennung und Frühintervention ist dem Gesundheitsdepartement ein zentrales Anliegen.

Aus diesem Grund stellt die Abteilung Sucht des Gesundheitsdepartements Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen, die im Kanton Basel-Stadt arbeiten, ein kostenloses Fortbildungsangebot zum Thema Alter und Sucht zur Verfügung. Dieses beinhaltet Wissenswertes zum Thema Sucht im Alter sowie deren Früherkennung. Haltungen der Fachpersonen sowie der Umgang mit suchtbetroffenen Menschen werden diskutiert. Zudem werden Grundkenntnisse über die wichtigsten Psychopharmaka im Alter vermittelt wie auch Techniken der Motivierenden Gesprächsführung. Oder möchten Sie eine Übersicht über den heutigen «state of the art» bei der Behandlung einer Alkoholabhängigkeit gewinnen oder das Verfahren bei einer fürsorglichen Unterbringung kennenlernen?

In der vorliegenden Broschüre finden Sie eine kurze Beschreibung der einzelnen Angebote. Falls Sie ein Angebot nutzen möchten, können Sie direkt mit Gabriela Fiedler (gabriela.fiedler@bs.ch, 061 267 89 26) Kontakt aufnehmen. Gerne nehmen wir auch individuelle Fortbildungswünsche entgegen. Bei einer Teilnehmerzahl ab acht Mitarbeitenden bieten wir Ihnen an, die Fortbildung vor Ort in Ihrer Institution an einem mit Ihnen abgesprochenen Datum durchzuführen.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Angebot auf Ihr Interesse stösst.

Eveline Bohnenblust, MAS  
Leitung Abteilung Sucht

Gabriela Fiedler  
Fachteamleitung Abteilung Sucht

## Impressum

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Abteilung Sucht  
Clarastrasse 12, Postfach, CH-4005 Basel  
abteilung.sucht@bs.ch  
www.abteilungsucht.bs.ch

Ausgabe vom April 2017  
Auflage: 500 Exemplare

# Sechs Kurse

**1** **Kurs 1** Basiswissen  
18. September 2017 oder 30. November 2017



**2** **Kurs 2** Rahmenbedingungen und Interventions-  
konzept betreffend Suchtmittelkonsum  
Nach Absprache



**3** **Kurs 3** Behandlung und Beratung von älteren  
Menschen mit Alkoholproblemen  
18. Oktober 2017



**4** **Kurs 4** Problematischer Medikamentenkonsum  
9. November 2017



**5** **Kurs 5** Intervenieren im Alltag mit Motivierender  
Gesprächsführung  
27. November 2017 oder 4. Dezember 2017



**6** **Kurs 6** Vorgehen bei Selbst- und Fremdgefährdung  
27. Oktober 2017



## Basiswissen

# 1

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird von einer Zunahme von älteren Menschen mit einer Suchtgefährdung oder einer Suchtproblematik ausgegangen. Ältere Menschen konsumieren vor allem Alkohol und Medikamente auf eine problematische Weise. Suchtentwicklungen im Alter sind nicht immer leicht festzustellen. Deshalb ist es umso wichtiger, erste Anzeichen zu kennen und das Gespräch zu suchen. In diesem Kurs wird aktuelles Wissen zum Konsum von psychoaktiven Substanzen bei älteren Menschen vermittelt. Weiter werden Konzepte zur Früherkennung eines problematischen Suchtmittelkonsums und mögliche Massnahmen im Sinne einer Frühintervention aufgezeigt. Haltungen der Fachpersonen sowie der Umgang mit suchtbetroffenen Menschen werden diskutiert. Ausserdem wird das bestehende Suchthilfeangebot des Kantons Basel-Stadt vorgestellt, welches auch älteren Menschen mit einer Suchtproblematik zur Verfügung steht.

**Zielgruppe** Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen

**Kursziele** Die Teilnehmenden

- erhalten eine Einführung in die altersspezifischen Ursachen und Folgen einer Suchterkrankung im Alter
- lernen verschiedene Anzeichen einer Suchtentwicklung zu erkennen
- lernen hilfreiche Kommunikationsstrategien im Umgang mit suchtbetroffenen Menschen kennen
- erhalten eine Übersicht über die Suchthilfeangebote im Kanton Basel-Stadt

**Leitung** Regine Steinauer, Pflegefachfrau MSc, Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel

**Datum/Dauer** 18. September 2017 oder 30. November 2017, 14–17 Uhr

**Kursort** Clarastrasse 12, 4058 Basel oder vor Ort in Ihrer Institution, bei mindestens 8 Mitarbeitenden

**Kosten** Kostenlos für NPO im Kanton Basel-Stadt

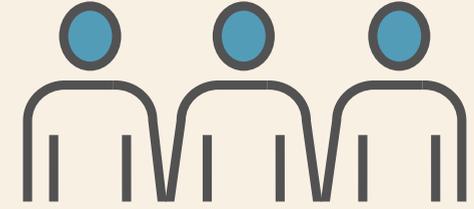
**Anmeldung** gabriela.fiedler@bs.ch



## Rahmenbedingungen und Interventionskonzept betreffend Suchtmittelkonsum

# 2

Mitarbeitende in der Alters- und Suchthilfe sind in der Betreuung von älteren Menschen auch mit konkreten Fragen im Umgang mit Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen konfrontiert. Übermässiger Suchtmittelkonsum wirkt sich nicht nur schädlich auf die Konsumierenden aus, sondern kann auch für deren Umfeld und Betreuungspersonen zu erheblichen Belastungen führen. Aus diesem Grund empfiehlt sich das Entwickeln einer betriebseigenen Haltung zu Sucht im Alter wie auch die Erarbeitung eines Interventionskonzeptes.



Die Entwicklung eines Konzeptes erfolgt in einem Prozess, bei welchem die spezifischen betrieblichen Rahmenbedingungen sowie der Einbezug eigener Erfahrungen wichtig sind. Wir unterstützen Sie entsprechend Ihren Bedürfnissen, sei dies bei der Konzeptentwicklung, der Erarbeitung von Abläufen und Leitfäden wie auch in der Schulung Ihrer Mitarbeitenden. Ihre Mitarbeitenden erhalten dadurch Orientierung und mehr Sicherheit in der Arbeit. Dies ermöglicht eine Entlastung der Mitarbeitenden und stellt gleichzeitig eine Massnahme zur Qualitätssicherung der erbrachten Dienstleistung dar.

Durch den Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen im Suchtbereich können Mitarbeitende zudem befähigt werden, Suchtprobleme frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu intervenieren. Dadurch können suchtgefährdete Personen wie auch deren Angehörige unterstützt werden.

**Zielgruppe** Leitende von Institutionen in der Alters- und Suchthilfe

**Kursziele** Die Teilnehmenden

- erhalten eine Unterstützung bei der Entwicklung einer betriebs-eigenen Haltung zu Alter und Sucht
- erhalten eine Unterstützung in der Erarbeitung eines Interventionskonzeptes und der Ausarbeitung von Massnahmen

**Leitung** Marcel Heizmann, Leitung Fachteam Suchtberatung der Abteilung Sucht; Gabriela Fiedler, lic.rer.pol., Leitung Fachteam Staatsbeiträge und Projektmanagement der Abteilung Sucht

**Datum/Dauer** Nach Absprache

**Kursort** Vor Ort in Ihrer Institution

**Kosten** Kostenlos für NPO im Kanton Basel-Stadt

**Anmeldung** gabriela.fiedler@bs.ch

## Behandlung und Beratung von älteren Menschen mit Alkoholproblemen

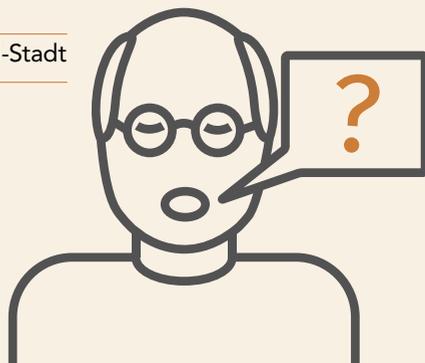
# 3

Ältere Menschen konsumieren Alkohol vorwiegend aus Genussgründen und nicht um sich zu berauschen. Probleme entstehen daher weniger durch exzessives Trinken, sondern durch einen täglichen Konsum.

Alkoholbedingte Störungen werden bei älteren Menschen oftmals zu wenig wahrgenommen und werden deshalb leicht übersehen. In diesem Kurs wird aufgezeigt, welches erste Anzeichen einer Alkoholproblematik sein können und worauf beim Ansprechen zu achten ist.

Die Wirksamkeitsforschung der letzten Jahre hat gezeigt, dass eine Behandlung von Alkoholproblemen auch im höheren Lebensalter effektiv sein kann. Wie heute die wirksame Behandlung konkret aussieht, wird im Kurs vermittelt. Weiter wird aufgezeigt, was die Arbeit der Suchtberatung unter Berücksichtigung bio-psycho-sozialer Aspekte konkret beinhaltet.

|                    |   |
|--------------------|---|
| <b>Zielgruppe</b>  | Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen  |
| <b>Kursziele</b>   | Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"><li>- lernen Anzeichen für die Entwicklung einer Alkoholproblematik zu erkennen und anzusprechen</li><li>- erhalten eine Übersicht über den heutigen «state of the art» bei der Behandlung der Alkoholabhängigkeit</li><li>- lernen Inhalte und Ziele einer Suchtberatung bei älteren Menschen kennen</li><li>- erhalten eine Übersicht über die Beratungs- und Behandlungsangebote im Kanton Basel-Stadt</li></ul> |
| <b>Leitung</b>     | Prof. Dr. med. Gerhard A. Wiesbeck, Ärztlicher Leiter des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel   |
| <b>Datum/Dauer</b> | 18. Oktober 2017, 14–16 Uhr   |
| <b>Kursort</b>     | Clarastrasse 12, 4058 Basel oder vor Ort in Ihrer Institution, bei mindestens 8 Mitarbeitenden  |
| <b>Kosten</b>      | Kostenlos für NPO im Kanton Basel-Stadt   |
| <b>Anmeldung</b>   | gabriela.fiedler@bs.ch  |



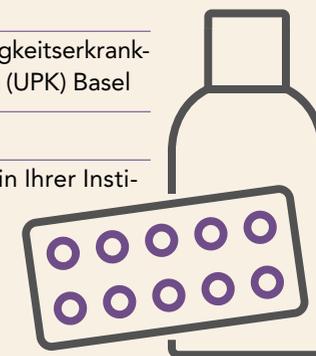
## Problematischer Medikamentenkonsum

# 4

Mit zunehmendem Alter verändern sich Empfindlichkeit und Reaktion von Körper und Gehirn in Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten. Medikamente, die in jüngerem Alter weitgehend problemlos vertragen werden, können nun zu Problemen führen. Gleichzeitig treten neue Beschwerden auf, die zu einer erhöhten Medikamentenverschreibung führen. Ein häufig vorkommendes Beispiel sind Sedativa, insbesondere Benzodiazepine, dessen Gebrauch im Alter deutlich ansteigt. Diese Substanzen werden häufig zur Bekämpfung von Schlafstörungen eingesetzt, finden aber auch Anwendung bei Angst- und Verhaltensstörungen. Bei längerfristiger Einnahme können sie die Entwicklung einer Abhängigkeitserkrankung nach sich ziehen und mit erheblichen Folgen für Gesundheit und Lebensqualität einhergehen.

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse über die wichtigsten Psychopharmaka im Alter mit dem Schwerpunkt auf Benzodiazepinen und sogenannten Z-Substanzen vermittelt werden. Weiter werden die Folgen von Medikamentenabhängigkeit im Alter thematisiert und wie diese erkannt werden können. Nicht-pharmakologische Alternativen zur Behandlung diverser Beschwerden im Alter werden aufgezeigt wie auch Therapieansätze zum Umgang mit Medikamentenabhängigkeit.

|                    |   |
|--------------------|---|
| <b>Zielgruppe</b>  | Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen  |
| <b>Kursziele</b>   | Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"><li>- lernen für ältere Menschen potentiell schädliche Psychopharmaka und Schmerzmittel kennen</li><li>- lernen die Verbreitung und die Einnahmehäufigkeit der gängigsten Schlaf- und Beruhigungsmittel kennen</li><li>- lernen die besonderen Wirkungen und Nebenwirkungen wie auch typische Entzugerscheinungen kennen</li><li>- lernen Möglichkeiten von nicht pharmakologischen Behandlungen kennen</li><li>- reflektieren die eigene Haltung gegenüber medikamentenabhängigen Menschen</li></ul> |
| <b>Leitung</b>     | Dr. med. Marc Vogel, Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen, Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel  |
| <b>Datum/Dauer</b> | 9. November 2017, 14–16 Uhr   |
| <b>Kursort</b>     | Clarastrasse 12, 4058 Basel oder vor Ort in Ihrer Institution, bei mindestens 8 Mitarbeitenden  |
| <b>Kosten</b>      | Kostenlos für NPO im Kanton Basel-Stadt   |
| <b>Anmeldung</b>   | gabriela.fiedler@bs.ch  |



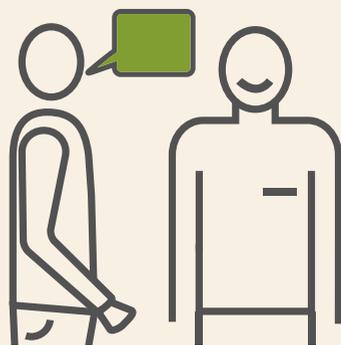
## Intervenieren im Alltag mit Motivierender Gesprächsführung

# 5

In der Behandlung von Menschen mit Suchtproblemen ist nicht die Konfrontation, sondern die Förderung der Motivation zu einer Verhaltensänderung sehr wichtig.

Dieser Kurs vermittelt Wissen und Techniken einer zielorientierten Gesprächsführung, welche im Alltag mit suchtbetroffenen Menschen angewendet werden kann. Basierend auf dem Konzept der beiden Psychotherapeuten William Miller und Stephen Rollnick erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in die Methoden der Motivierenden Gesprächsführung (Motivational Interviewing). Motivierende Gesprächsführung ist mittlerweile ein etablierter Bestandteil vieler Beratungs- und Therapieformen und eine wirksame Methode zur Förderung der Veränderungsmotivation. Zentral dabei sind nicht nur die verschiedenen Techniken und Methoden, sondern insbesondere die zugrunde liegende humanistische Grundhaltung, welche diesen Beratungsstil prägt.

Der wegweisende Fortschritt der Motivierenden Gesprächsführung liegt darin, dass dadurch Menschen erreicht werden können, die keine oder nur wenig Bereitschaft zeigen, ihr Verhalten zu ändern. Das vermittelte Wissen wird direkt an praktischen Fallbeispielen aus dem Arbeitsalltag eingeübt.



**Zielgruppe** Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen

**Kursziele** Die Teilnehmenden

- lernen hilfreiche Kommunikationsstrategien in schwierigen Situationen bei Menschen mit einer Suchtproblematik kennen
- erhalten einen Einblick in die Techniken der Motivierenden Gesprächsführung
- lernen die wichtigsten Aspekte der gewaltfreien Kommunikation kennen
- lernen Strategien im Umgang mit Widerstand anzuwenden

**Leitung** Dr. phil. Otto Schmid, Leiter Suchtcoach Institut Basel, Dozent und Supervisor

**Datum/Dauer** 27. November 2017 oder 4. Dezember 2017, 14–17.30 Uhr

**Kursort** Clarastrasse 12, 4058 Basel oder vor Ort in Ihrer Institution, bei mindestens 8 Mitarbeitenden

**Kosten** Kostenlos für NPO im Kanton Basel-Stadt

**Anmeldung** gabriela.fiedler@bs.ch

## Vorgehen bei Selbst- und Fremdgefährdung

# 6

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist ein Sozialkriseninterventionscenter. Mit den Möglichkeiten und Massnahmen des Erwachsenenschutzes (insbesondere Beistandschaften) werden Personen unterstützt, die aus psychischen und/oder physischen Gründen nicht in der Lage sind, ihre persönlichen und/oder finanziellen Angelegenheiten selbstständig zu besorgen, und deren Umfeld sie nicht ausreichend unterstützen kann.

In Gefährdungssituationen sucht die KESB mit den Erwachsenen eine möglichst auf Kooperation basierende Lösung. Die KESB nimmt Meldungen und Anträge zu allenfalls notwendigen Schutzmassnahmen für Erwachsene entgegen, klärt diese selbst ab oder erteilt im Bereich der Sucht einen Abklärungsauftrag an die Abteilung Sucht. Der Entscheid wird in einer ihrer Spruchkammern getroffen.

Ziel dieses Kurses ist es, den Teilnehmenden anhand der Problematik Sucht im Alter die Organisation des Kindes- und Erwachsenenschutzes, das Kindes- und Erwachsenenschutzverfahren (insbesondere das Verfahren der Fürsorgerischen Unterbringung), den materiellen Erwachsenenschutz und die Zusammenarbeit der professionellen Akteure in diesem Bereich zu vermitteln.

**Zielgruppe** Fachpersonen aus dem Sozial-, Alters- und Gesundheitswesen

**Kursziele** Die Teilnehmenden

- erhalten eine Einführung in die Organisation und das Verfahren des Kindes- und Erwachsenenschutzes sowie in die Zusammenarbeit der professionellen Akteure in diesem Bereich
- lernen das Verfahren bei einer Fürsorgerischen Unterbringung (FU) kennen
- erhalten eine Einführung in die rechtlichen Grundlagen des Erwachsenenschutzes

**Leitung** Dr. iur. Patrick Fassbind, Amtsleiter KESB, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

**Datum/Dauer** 27. Oktober 2017, 14–16 Uhr

**Kursort** Clarastrasse 12, 4058 Basel oder vor Ort in Ihrer Institution, bei mindestens 8 Mitarbeitenden

**Kosten** Kostenlos für NPO

**Anmeldung** gabriela.fiedler@bs.ch

